



# Bericht 2023

Hiermit halten Sie den Jahresbericht 2023 der Beratungsstelle NADESCHDA in den Händen. Sie finden Zahlen, Fallbeispiele und Aktivitäten, wovon einiges über die „normale“ Beratungsarbeit hinausging:

- Das **Empowerment Projekt** konnte ein weiteres Jahr fortgesetzt werden. Dieses Projekt steht auf mehreren Säulen und soll geflüchtete Betroffene von Menschenhandel stärken und ihre gesellschaftliche Teilhabe fördern.
- In den **drei Schutzwohnungen** konnten insbesondere schwer traumatisierte Klientinnen und Frauen mit Babys eine sichere Unterkunft finden und sich im Alltag gegenseitig zur Seite stehen.
- Die Arbeit mit **Frauen aus 21 verschiedenen Nationen** macht unsere Arbeit herausfordernd, spannend und lässt uns immer wieder über den „Tellerrand“ hinausschauen.

Und was die Arbeit der Beratungsstelle NADESCHDA sonst so ausmacht, lesen Sie auf den nächsten Seiten.



*Jede Frau und jedes Mädchen hat das Recht auf ein Leben ohne körperliche und seelische Gewalt, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem Aufenthaltsstatus!*

## Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Text steht schon viele Jahre auf unseren Flyern. Er ist immer noch aktuell und sollte eine Selbstverständlichkeit sein, ist er aber NICHT! Das erleben wir in unserer täglichen Arbeit seit nunmehr 26 Jahren. Ein selbstbestimmtes, unbeschwertes und gewaltfreies Leben wünschen sich alle unsere Klientinnen, gefunden haben sie es auch hier in Deutschland nicht.

Unser Ziel ist es, unsere Klientinnen auf den Weg in dieses Leben zu begleiten und zu unterstützen. Eine tief traumatisierte Frau lächelt das erste Mal wieder, eine andere nimmt ihren ganzen Mut zusammen und sagt bei der Polizei gegen die Täter\*innen aus. Viele Schritte in die Selbständigkeit gehen wir zunächst gemeinsam mit ihnen, bis sie es aus der Ohnmacht hin zu immer mehr Selbstwirksamkeit alleine schaffen.

## Wer sind die Klientinnen?

### Wie kommen sie zu NADESCHDA?

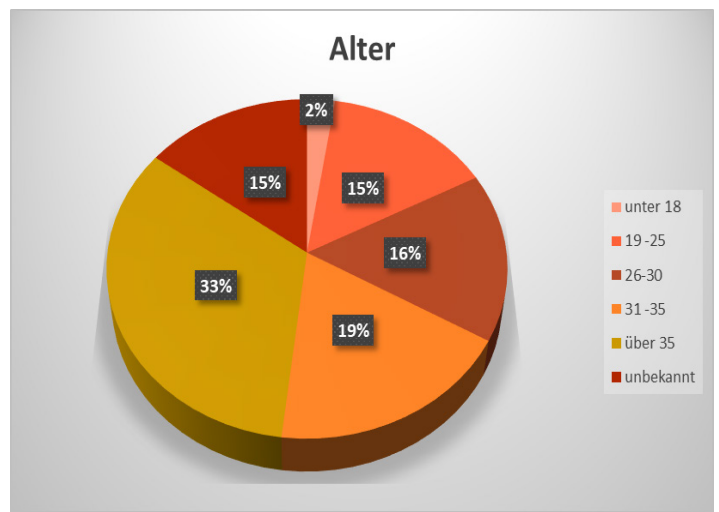
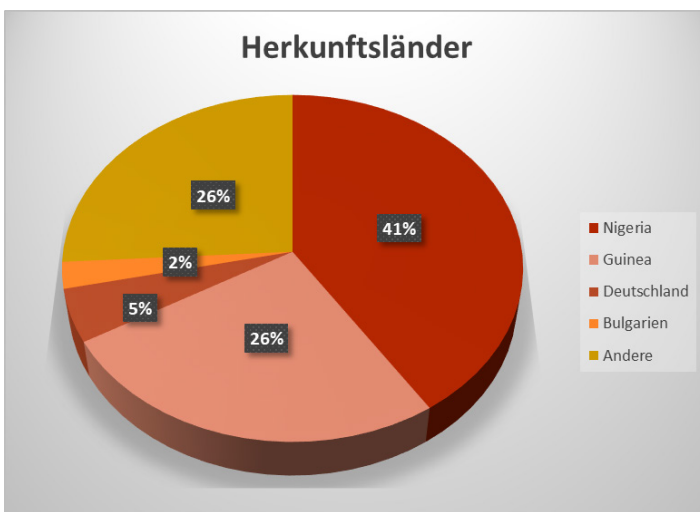
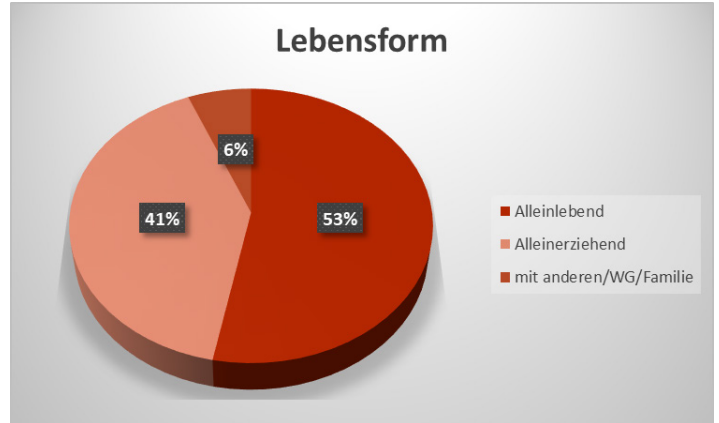
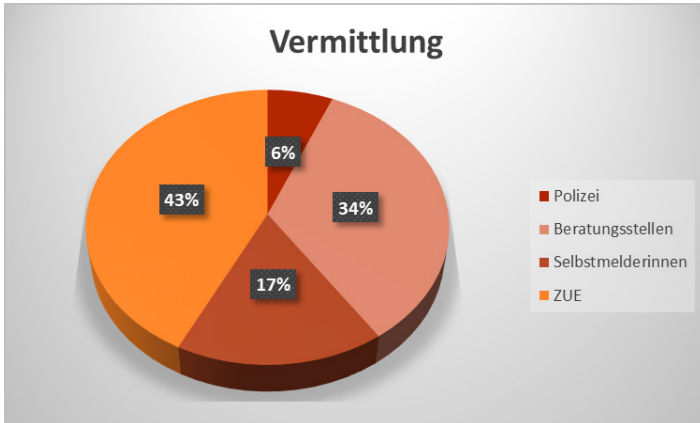
Viele der Klientinnen bringt die Hoffnung auf ein besseres Leben im vermeintlich reichen Europa dazu, das Risiko einer ungewissen Zukunft einzugehen. Sie fliehen vor Armut, Zwangsheirat, und/ oder weiblicher Genitalbeschneidung. In der Regel werden sie jedoch von Menschenhändler\*innen und Schlepper\*innen bewusst getäuscht. Es wird ihnen verschwiegen, dass sie in Europa in der Prostitution arbeiten sollen.

Auch deutsche Mädchen und Frauen werden unter Vorspiegelungen von Liebe, Zuneigung und Partnerschaft in die Zwangsprostitution gebracht.

Im Jahr 2023 waren **81 Frauen und 33 Kinder** in der Betreuung.

Während in den ersten Jahren von NADESCHDA ca. 75 % der Klientinnen **durch die Polizei vermittelt** wurden, sind es im Jahr 2023 lediglich **4 %**. 34 % der Betroffenen wurden von anderen Beratungsstellen aus dem ganzen Bundesgebiet übernommen.

## Zahlen und Daten



## Eine Klientin und ihre Geschichte

Frau K. lebte in einer Stadt in Moldawien bei ihren Eltern. Nach Abschluss der Berufsschule konnte sie in ihrer Heimatstadt keine Arbeit finden. Als die finanzielle Not immer drückender wurde, bot ihr eine Freundin Arbeit in Polen in einer Gaststätte an. In Polen erfuhr sie, dass die Arbeit dort schon vergeben sei, es aber weitere Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland gäbe. Frau K. willigte ein. In Deutschland angekommen, wurde sie an zwei Landsmänner übergeben, die ihr den Pass abnahmen und offenbarten, dass sie die in sie investierten Kosten als Prostituierte abzarbeiten habe. Falls sie sich weigerte, wurde ihr Gewalt angedroht.



Eines Tages fand in dem Bordell eine Razzia statt. Da Frau K. keine Papiere hatte, wurde sie mitgenommen. Nach einigen Stunden erzählte sie ihre Geschichte, es folgten zahlreiche Vernehmungen bei der Polizei. Frau K. wurde von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle in eine Unterkunft für Frauen gebracht.

Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Frau K. besucht eine Sprachschule, wo sie täglich Deutsch lernen kann. Die wöchentlichen Gespräche mit einer Psychologin helfen ihr, das Erlebte zu verarbeiten.

## Schutzwohnungen von NADESCHDA

NADESCHDA hat die Möglichkeit, Klientinnen (mit und ohne Kinder) sicher und dezentral unterzubringen. Es sind in der Region drei Schutzwohnungen mit jeweils bis zu 4 Plätzen für Frauen und Kinder. In diesen Wohngemeinschaften unterstützen sich die Bewohnerinnen gegenseitig mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und üben den Übergang in die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.



### Computer-Schulungen

Über die Finanzierung des Empowerment-Projekts wurden auch im Jahr 2023 wieder vier auf die Klientinnen angepasste Computerschulungen angeboten. Dadurch werden die jungen Frauen für eine Teilhabe an der Gesellschaft befähigt. In den Computerschulungen wurden zielgruppenorientierte Themen behandelt und trainiert. Dazu gehörten z.B. die Buchung von Online-Terminen in Behörden, Bewerbungen schreiben, Dokumente speichern und hochladen oder die Nutzung von E-Mails und Internet. Die Computertrainerin, Sandra Weber, mit der seit einigen Jahren NADESCHDA zusammenarbeitet, hat sowohl Einstiegs- als auch Fortgeschrittenen-Kurse zweisprachig angeboten.

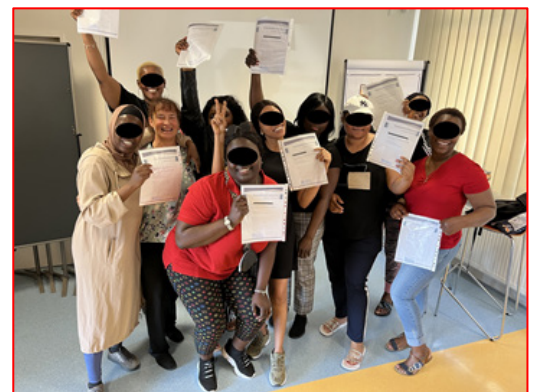
## Das Empowerment-Projekt

Auch im Jahr 2023 konnte NADESCHDA durch die Förderung aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Rahmen des Projektes „Empowerment für geflüchtete Frauen“ eine Reihe von Angeboten für die Klientinnen bereithalten und damit unterschiedliche Hilfestellungen anbieten. Die Teilnahme an Netzwerktreffen - sowohl online als auch erstmalig wieder in Präsenz im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin - erlaubte den Mitarbeiterinnen der bundesweit 15 verschiedenen Projekte, Erfahrungen auszutauschen und inhaltliche und organisatorische Informationen zu gewinnen. Ein Highlight war der gemeinsame Besuch mit einer Gruppe von Klientinnen beim Herforder Weihnachtsmarkt, der allen, auch den sonst so Verschlussenen ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Das Empowerment-Projekt wird in 2024 auf Grund einer Weiterfinanzierung fortgeführt.

### Workshops

Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldung aus dem Vorjahr wurden auch in 2023 wieder Workshops angeboten mit Themen, die den Klientinnen am Herzen lagen. In einem Workshop mit großer Beteiligung von westafrikanischen Klientinnen ging es um die Erfahrungen als schwarze Frau seit ihrer Ankunft in Deutschland. Geleitet von einer muttersprachlichen Betreuerin und unterstützt von einer Alltagslotsin waren die Teilnehmerinnen mit viel Emotion dabei und erschreckend vielen Beispielen von Diskriminierung.

In einem weiteren Workshop wurde das Thema „Mein Leben gestern und heute“ behandelt. Er sollte dazu verhelfen, den Teilnehmerinnen eine Standortbestimmung - im Vergleich der Lebensphasen vor und nach der Flucht - zu ermöglichen und Perspektiven für das Leben hier zu entwickeln.



## Alltagslotsinnen

In 2021 und 2022 waren insgesamt 11 ehemalige Klientinnen, vorwiegend aus Westafrika, von NADESCHDA zu sogenannten Alltagslotsinnen ausgebildet worden.

Diese haben auch in 2023 mit ca. 150 Stunden aktuellen Klientinnen zur Seite gestanden, und sie darin unterstützt, Orientierung im neuen Wohnort zu finden, den Alltag zu gestalten und damit auch die Integration zu erleichtern.

Die unterstützten Klientinnen bestätigen, dass diese muttersprachliche Begleitung durch eine Alltagslotsin eine wichtige Funktion hat. Sie gibt ihnen mehr Sicherheit und hilft ihnen, ihren Aktionsradius zu vergrößern - so werden z.B. ängstliche Klientinnen in die Stadt zu Einkäufen begleitet.

Und für die Alltagslotsinnen selbst gab es einen interessanten Besuch bei der Azubi- und Jobbörse, bei dem sie die beruflichen Perspektiven besser kennenlernen konnten.



## Beratung und Begleitung in der Geflüchteten-Unterkunft

Seit 2016 bietet NADESCHDA eine wöchentliche Sprechstunde in einer Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Bielefeld an. Durch das niederschwellige Beratungsangebot für alle Bewohnerinnen der Einrichtung können mögliche Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung identifiziert und nach Bedarf und Wunsch in die intensive Beratung aufgenommen werden.

Auch 2023 wurde die Beratung fortgeführt. Zudem wurden die in die Beratung aufgenommenen Klientinnen zur Asylantragsstellung (Aktenanlage und Asyl-Anhörung) beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) begleitet.

## Psychologische Beratung und Krisenintervention

„Ich habe ausnahmsweise einmal in den Spiegel gesehen, sonst schäme ich mich so.“  
Zitat einer Klientin

Hinter diesem Ausspruch verbirgt sich das Schicksal von Frau F., die ihren gewalttätigen Ehemann in Westafrika verließ und als alleinerziehende Mutter ihre Tochter und ihre Mutter finanziell unterstützen wollte.

Während sie in einer entfernten Stadt eine Arbeit suchte, fanden die beiden bei einem Anschlag einer Terror-Gruppe den Tod. Bis heute gibt sie sich die Schuld, dass sie nicht vor Ort war.

Sie suchte Schutz in einer sozialen Einrichtung und wurde dort von einem scheinbar vertrauenswürdigen Mann mit einem falschen Angebot nach Europa und in die Zwangsprostitution gelockt.

Frau F. ist eine der insgesamt **15 Klientinnen**, die im Jahr 2023 die **psychologische Unterstützung** in Anspruch genommen haben, um in einer geschützten Umgebung wieder Vertrauen aufbauen zu können und ganz langsam wieder eine Perspektive für ihr eigenes Leben zu sehen.

Die therapeutischen Gespräche sollen helfen, die belastenden Symptome (wie Albträume, Angstattacken, gefühlte Hilflosigkeit, Vertrauensverlust, Scham) zu mindern und Wege zu finden, sich wieder eigenmächtiger und selbstbestimmter zu fühlen. Begleitend zu den psychologischen Gesprächen gab es viele Kontakte zu Ärzt\*innen, Rechtsanwält\*innen, Kooperationspartner\*innen und zum Job-Center.

Sieben psychologische Stellungnahmen wurden für Belange der Klientinnen erstellt.



## Schulung von Mitarbeiter\*innen in den Migrationsdiensten, Fachberatungsstellen und in der Polizei

Die Nachfrage nach digitalen Seminaren im Bereich der Flüchtlingsarbeit stieg auch im Jahr 2023. Gemeinsam mit dem KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. wurden **fünf Web-Seminare mit insgesamt 270 Teilnehmenden** durchgeführt. Zielgruppen waren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der Flüchtlingsarbeit, Rechtsanwält\*innen und Mitarbeitende in Behörden. Zwei Seminare fanden in Kooperation mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) statt.

An der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (Standort Bielefeld) haben Mira von Mach und Corinna Dammeyer zum Thema „Menschenhandel“ mehrere **Unterrichtseinheiten in den Kursen „Prävention“** durchgeführt.

## Zusammenarbeit und Vernetzung

### NRW-Vernetzung

Für eine gelingende Beratungsarbeit ist Vernetzung das A und O. Aus diesem Grund wurde vor über 25 Jahren die so genannte NRW-Vernetzung ins Leben gerufen.

Diese setzt sich inzwischen aus 12 Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in NRW zusammen. Viermal im Jahr treffen sich alle Beratungsstellen, um sich beispielsweise über die alltägliche Arbeitspraxis auszutauschen, an politischen Forderungen zu arbeiten und sich weiterzubilden.

### Sonstige Beratung

Viele telefonische Anfragen und Bitten um kollegiale Beratungen erreichte NADESCHDA. Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung, aber auch Wohnungslosigkeit, häusliche Gewalt, Drogenproblematik, Hilfe für Ukrainer\*innen waren beispielsweise die Themen. Lehrkräfte, Polizei, Jugendamt, Flüchtlingsberatung, Krankenschwestern, Eltern, Freier, Rechtsanwält\*innen und viele mehr suchten Rat oder Vermittlung an andere Beratungsstellen.

Weibliche Genitalbeschneidung ist eine extreme Menschenrechtsverletzung. Aufklärung und Hilfe – sowohl in psychologischer, als auch in medizinischer Hinsicht - ist schon viele Jahre ein wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit von NADESCHDA. Auf diese Erfahrung kann nun eine neue Fachstelle aufbauen: Im Februar 2023 fragte das Gleichstellungsministerium in NRW (MKJFGFI) die Trägerin von NADESCHDA an, ob sie ein neues Beratungsangebot zum Thema weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) für Westfalen und Lippe aufbaue. Die Arbeit wurde im November 2023 begonnen. Beratung und Begleitung, Aufklärung und Sensibilisierung sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit in Westfalen und Lippe werden die Aufgaben der Fachstelle mit Sitz in Herford sein.



## Sensibilisierung durch Öffentlichkeitsarbeit

### Flashmob am 8. März in Herford



Gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Herford, den Frauen- und Mädchen-Netzwerken in Herford wurde ein Frauenzeichen zum Internationalen Frauentag am 8. März gebildet.

### AsF in Löhne

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Löhne (AsF) berichtete am 19.04.2023 im Alten Wartesaal im Bahnhof Corinna Dammeyer über die aktuelle Beratungsarbeit, insbesondere im Hinblick auf Ostwestfalen-Lippe.



## Kino-Matinee in Herford

Gemeinsam mit den Herforder Frauen- und Mädchenberatungsstellen, dem Frauenhaus und dem Kino Capitol wurde der Film „She said“ von der Regisseurin Maria Schrader gezeigt, der die Anfänge der „Me Too“-Bewegung erzählt.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen fand am 19. November die 2. Kino-Matinee in diesem Jahr in Herford statt. Mädchen und Frauen sahen den Coming-of-Age-Film „Elaa“, indem die Regisseurin Milena Aboyan vom Kampf einer jungen Kurdin, die für Selbstbestimmung kämpft, erzählt.



## „Schau hin bei Menschenhandel!“

Am 30. Juli, dem Internationalen Tag gegen Menschenhandel, und dem 18. Oktober, dem Europäischen Tag gegen Menschenhandel, rief NADESCHDA zur Aktion „Blue Blind Fold“ - „Schau hin bei Menschenhandel!“ - in Paderborn und in Minden auf.



Jedes Jahr werden weltweit Millionen Menschen - Erwachsene und Kinder - verkauft und ausgebeutet - in der Zwangsprostitution, Arbeitsausbeutung, Bettelerei und vieles mehr, auch in der Region Ostwestfalen-Lippe. Die Aktion sollte die Öffentlichkeit über diese Problematiken, insbesondere über Zwangsprostitution, informieren, sensibilisieren und über die Hilfsmöglichkeiten aufklären. Die Blue Blind-Fold-Kampagne basiert auf einem vom ‚UK Human Trafficking Centre‘ entwickeltes Konzept.

## Herbstabend der Landfrauen im Herford



Aus Tradition laden die Landfrauen im Kreis Herford seit vielen Jahren zum Herbstabend im Kreishaus ein. Anfang November fand der diesjährige Herbstabend „Wir LandFrauen im Netzwerk“ in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Kreises Herford statt. Mit einem Veranstaltungsmix aus begleitender Lesung, fachlichen Beiträgen und sachlichen Informationen wurde das Publikum für das Thema Menschenhandel sensibilisiert. Der Bänder Krimiautor Norbert Horst las Passagen aus seinem Roman „Mädchenware“. Dazu berichtete Mira von Mach über die Angebote der Beratungsstelle. Abschließend gab Annika Friedrichs, Leiterin des Ordnungsamtes Kreis Herford, einen Überblick zur Situation im Kreis Herford.

## Aktion zur UN-Kampagne „Orange The World“ am 25. November

461 Fälle häuslicher Gewalt wurden im Kreis Herford im vergangenen Jahr bei der Polizei angezeigt. Die kommunalen Gleichstellungsstellen im Kreis Herford und die Mädchen- und Frauenberatungsstellen – darunter die Fachberatungsstelle NADESCHDA und die Beratungsstelle für Prostituierte THEODORA – haben Mitte November vor dem Herforder Rathaus auf diese aktenkundigen Fälle aufmerksam gemacht und mit 461 Orangen ein oranges Zeichen gesetzt.

## Runder Tisch Internationaler Menschenhandel und Prostitution

Ca. 45 Vertreter\*innen aus den Sozial-, Gesundheits- und Ausländerämtern, Finanzbehörden und der Polizei sowie Mitarbeitende aus diversen Beratungsstellen aus dem gesamten Regierungsbezirk Detmold trafen sich am 26. Oktober 2023 im Kreishaus Herford zum jährlichen Runden Tisch „Internationaler Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe“. Eingeladen hatten die beiden Beratungsstellen THEODORA und NADESCHDA.

Ruby Rebelde referierte über „Anti-Diskriminierung, Sexarbeiterfeindlichkeit, Antifeminismus & Social Justice bezogen auf Beratungsarbeit für Sexarbeiter\*innen“. Außerdem schauten die Mitarbeiterinnen beider Beratungsstellen auf ein Jahr Beratung von Betroffenen von Menschenhandel und Prostituierten und vielen Aktivitäten zurück.



## „Weihnachten im Schuhkarton“

Die Kinder der Klientinnen wurden erneut durch die Spendenaktion „Lass Kinderaugen leuchten“, beschenkt, organisiert von Nicole Schäffer vom Schuhhaus Wegner. Für alle Kinder der Beratungsstellen wurde ein Wunschzettel ausgefüllt, so dass Weihnachten kein Kind ohne Geschenk blieb.

## Wie finanziert sich NADESCHDA?

Seit 2019 werden 2 Personalstellen mit einem Festbetrag durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration gefördert, der bis zu 85 % der Personalkosten auf Basis des Tarifs des Landes NRW ausmachen darf. Da der Festbetrag deutlich unter dem tariflichen Einkommen der Mitarbeiterinnen liegt, hat sich das Defizit der Trägerin durch die Erhöhung der Förderung ebenfalls erheblich erhöht. Darüber hinaus wurden die Unterbringungs-, Anwalts-, Übersetzungs- und Honorarkosten und Sachkosten jeweils bis zu einem bestimmten Satz durch das Ministerium finanziert. Die Anton Hettich-Stiftung fördert NADESCHDA von 2023 bis 2025.

## Projektmittel der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung

Im Jahr 2023 wurde die Förderung der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung zum „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ fortgesetzt. Durch das Programm konnten das Personal und die Unterbringungskosten aufgestockt werden und das peer-to-peer-Projekt fortgesetzt werden.

## Sondermittel der Evangelischen Kirche von Westfalen für die Flüchtlingsarbeit

Durch Projektanträge bei der EKvW konnten wir auch im Jahr 2023 von den Sondermitteln unserer Landeskirche profitieren. Hierdurch konnten wir das Finanzierungsdefizit der landesgeförderten Stellen senken.

## Die Finanzierung durch die Kommunen in OWL

Die Kreise in OWL und die Stadt Bielefeld haben sich gemeinsam verpflichtet, den Fortbestand der Beratungsstellen THEODORA und NADESCHDA mit kommunalen Mitteln zu sichern. Bis Ende 2025 hat die Stadt Bielefeld stellvertretend für alle Kommunen mit der Trägerin, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW), einen Fördervertrag geschlossen, durch den ein großer Teil der nicht durch das Land refinanzierten Personal- und Sachkosten für die Beratungsstelle NADESCHDA gedeckt werden.

Die spezialisierte Beratungsstelle für von Menschenhandel betroffene Frauen wird gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



sowie durch die Stadt Bielefeld, die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn,

sowie Kirchen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen.

Seit April 2016 wird die Beratungsstelle NADESCHDA durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration aus dem Bundesprogramm „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ unterstützt.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

## Die Eigenmittel der Trägerin

Die Trägerin der Beratungsstelle, die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V., übernimmt alle ungedeckten Kosten.

Auch die kommunale Förderung setzt einen Eigenanteil der Trägerin voraus. Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen. Spenden und Kollekten sind neben dem realen Wert auch ein Zeichen der Unterstützung unserer Arbeit und werden für Einzelfallhilfen und durch die Förderung nicht gedeckter Kosten benötigt.

**NADESCHDA**

## NADESCHDA

Frauenberatungsstelle für  
Betroffene von Menschenhandel  
Bielefelder Straße 25  
32051 Herford  
Tel.: 05221 840200  
Fax: 05221 840201  
e-Mail: [info@nadeschda-owl.de](mailto:info@nadeschda-owl.de)  
Internet: [www.nadeschda-owl.de](http://www.nadeschda-owl.de)

### SICHER UND

### SELBSTBESTIMMT LEBEN...

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung ist ein Verbrechen.  
Es ist sexualisierte Gewalt zumeist an Frauen und Mädchen und  
ein Straftatbestand im Sinne des Strafgesetzbuches, §232 ff.  
StGB.



## Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe in  
Westfalen e.V.  
Sparkasse Hellweg-Lippe  
BIC: WELADED1SOS  
IBAN: DE27 4145 0075 0003 0296 00  
Stichwort: NADESCHDA



## Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) ist ein Mitgliederverband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V. Die EFHiW ist ein eingetragener Verein und tätigt die gemeindebezogene Frauenarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Zahlreiche evangelische Frauen haben sich dafür in vielen Ortsgruppen in Bezirks-, Stadt- und Synodalverbänden zusammengeschlossen. Die EFHiW verantwortet mehr als 15 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Eingliederungshilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

## Personelle Ausstattung

Die Leitende Pfarrerin der EFHiW, Birgit Reiche, leitet die Beratungsstelle.

Sozialpädagogin Mira von Mach und Sozialarbeiterin und Diakonin Corinna Dammeyer sind Vollzeit, Sozialwissenschaftlerin Lisa Dockhorn mit einer 75%-Stelle in der Beratungsarbeit tätig. Zusätzlich steht die Psychologin Anna Monika Schäfer für psychologische Krisenintervention und Beratung wöchentlich mit zwölf Stunden zur Verfügung. Vier nebenberufliche Kräfte unterstützen sie durch muttersprachliche Assistenzleistungen mit je 5 Wochenstunden.

Durch Projektmittel der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wurden die Stellen von Lisa Dockhorn und Anna Monika Schäfer ermöglicht. In der 2. Jahreshälfte wurden die Projektmittel für die spezielle Ukraine-Hilfe aufgestockt, sodass Lisa Dockhorn mit einer Vollzeitstelle arbeitete und Anna Monika Schäfer nun 15 Wochenstunden für die psychologische Beratung zur Verfügung standen.



## Ihre Hilfe kommt an

Unterstützen Sie bitte auch in Zukunft die Arbeit unserer Beratungsstelle NADESCHDA.

Wir benötigen Spenden, um schnell und unbürokratisch die größte Not zu lindern.

Unsere Klientinnen sind junge Frauen, die wieder möglichst normal leben wollen.

Helfen Sie uns, ihnen die Hoffnung zurückzugeben.

Das NADESCHDA-Team

(v.l. Corinna Dammeyer, Mira von Mach, Lisa Dockhorn, Anna Monika Schäfer)